



ELBLAND  
PHILHARMONIE  
SACHSEN

BACEWICZ  
CHOPIN  
BRAHMS

**SOLISTIN**

Aleksandra Mikulska  
(Klavier)

**DIRIGENT**

Ekkehard Klemm

# Heitere Melancholie

## Programmheft

KONZERTSAISON 2023/2024



Die Elbland Philharmonie  
Sachsen GmbH wird  
mithinanziert durch  
Steuermittel auf der  
Grundlage des von den  
Abgeordneten des  
Sächsischen Landtags  
beschlossenen Haushaltses.



Befördert vom Freistaat  
Sachsen und dem Kulturraum  
Mitteln - Sächsische  
Schweiz - Ostergaberge

3. PHILHARMONISCHES KONZERT

WWW.ELBLAND-PHILHARMONIE-SACHSEN.DE

Samstag · 17.00 Uhr

**16. März 2024**

Kulturschloss Großenhain

Donnerstag · 18.00 Uhr

**21. März 2024**

Marienkirche Pirna



Samstag · 18.00 Uhr

**23. März 2024**

Landesbühnen Sachsen  
Radebeul

*Heitere  
Melancholie*

## IMPRESSUM

Elbland Philharmonie Sachsen GmbH · Geschäftsführerin: Carola Gotthardt  
Kirehstr. 3 · 01591 Riesa · Tel. 03525 72260 · Fax 03525 722649 · E-Mail: info@elbland-philharmonie-sachsen.de

Redaktion/Dramaturgie/Texte: Thomas Herm · Fotos: Künstlerarchiv; Grażyna Bacewicz, photo: © CAF/PAP; Frédéric Chopin, Portrait von Ary Scheffer, Dordrecht Museum 1847; Aleksandra Mikulska © Irène Zandel · Gestaltung & Druck: www.elbe-media.de · Bild- und Tonaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Änderungen vorbehalten.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit sowie der orthographischen und grammatikalischen Korrektheit wird auf die Praxis der verkürzten geschlechterspezifischen Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung gleichermaßen für alle Geschlechter.

# PROGRAMM

*Grażyna Bacewicz*

**Konzert für Streichorchester**

Verlag: SCHOTT MUSIC, Mainz

ca. 15 Min.

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Vivo

*Frédéric Chopin*

**1. Klavierkonzert op. 11 e-Moll**

Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig

ca. 43 Min.

- I. Allegro maestoso
- II. Romance – Larghetto
- III. Rondo – Vivace

PAUSE

*Johannes Brahms*

**2. Sinfonie D-Dur op. 73**

Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig

ca. 45 Min.

- I. Allegro non troppo
- II. Adagio non troppo
- III. Allegretto grazioso (Quasi Andantino)
- IV. Allegro con spirito

Es spielt die Elbland Philharmonie Sachsen.

**SOLISTIN**

Aleksandra Mikulska (Klavier)

**DIRIGENT**

Ekkehard Klemm



## Grażyna Bacewicz (1909-1969)

### KONZERT FÜR STREICHORCHESTER

Verlag: SCHOTT MUSIC, Mainz

Die am 5. Februar 1909 in Łódź geborene Grażyna Bacewicz gilt als die bedeutendste polnische Komponistin der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ihr erstes eigenes Werk schrieb sie im Alter von dreizehn Jahren. An der Musikakademie Warschau studierte sie Komposition bei Kazimierz Sikorski, Violine bei Józef Jarzębski und Klavier bei Józef Turczyński. Das Kompositionsstudium bei Nadia Boulanger in Paris legte ab dem Jahr 1932 die Basis dafür, dass Bacewicz ihre eigene Tonsprache entwickeln konnte. Bacewicz unterrichtete von 1934 bis 1935 und nach 1945 am Konservatorium ihrer Geburtsstadt und lebte danach in Warschau. Sie nahm

als Geigerin am Internationalen Wieniawski-Wettbewerb in Warschau teil. Von 1936 bis 1938 wirkte sie als Konzertmeisterin im Orchester des Polnischen Rundfunks, darum entstanden auch viele ihrer Kompositionen für Streicher. In der Zeit des 2. Weltkrieges wandte sie sich erneut dem Komponieren zu, ihr Arbeitspensum betrug oft mehrere Stunden täglich. Im Jahr 1944 wurden in Warschau jedoch viele ihrer Manuskripte vernichtet. In der Nachkriegszeit gelang es ihr, sich nicht nur dem politischen Druck der Richtlinien des „sozialistischen Realismus“ in Polen zu widersetzen, sondern auch als anerkannte Komponistin in einer von Männern geprägten, sehr konservativen Musikwelt ihres Heimatlandes zu bestehen. Bacewicz wirkte in dieser Zeit als Professorin für Komposition, Jurorin verschiedener Instrumental- und Kompositionswettbewerbe sowie als Vizepräsidentin des Polnischen Komponistenverbandes. Die in den späten 1940er Jahren komponierten Werke waren neoklassizistisch geprägt. Diese Tonsprache verwendeten damals zahlreiche polnische Komponisten, symbolisierte diese doch die Überwindung der Erschütterungen des Zweiten Weltkriegs. Bacewiczs Tonsprache wurde in den 1950er Jahren zunehmend moderner, zudem gilt sie noch heute als Meisterin der Instrumentation. Ihr Oeuvre umfasst u.a. sieben Violinkonzerte, ein Bratschen- und zwei Cellokonzerte, sieben Streichquartette sowie weitere Kammermusik. Außerdem komponierte sie im Jahr 1959 mit „König Arthurs Abenteuer“ eine Funkoper, d. h. eine direkt fürs Radio geschriebene Oper ohne Bühnendarstellung. Hinzu kommen drei Ballette, sechs Sinfonien und weitere Orchesterwerke, eine Kantate sowie Lieder. Bacewicz starb kurz vor ihrem 60. Geburtstag am 17. Januar 1969 in Warschau. Danach gerieten ihre Werke in Vergessenheit. Dazu trug auch die Vorherrschaft ihrer Kompositionskollegen Penderecki und Lutosławski bei, die exemplarisch für das Musikbild Polens der Nachkriegszeit standen. In den letzten Jahren wurde die Musik von Bacewicz wieder stärker wahrgenommen, wozu auch eine Reihe von CD-Veröffentlichungen ihrer Musik beitrug.

Dies gilt auch für das fünfzehnminütige Konzert für Streichorchester aus dem Jahr 1947, welches eine optimistische Neigung zu Scherzhaftigkeit bis zuweilen auch Sarkasmus aufweist. In dem dreisätzigen Werk trifft Neoklassizismus auf prägnante Themen, die knapp gehalten, aber lebendig dargestellt werden. Es steht in der Tradition der Serenaden von Dvorák, Tschairowsky und Elgar sowie der Holberg-Suiten von Grieg, ist aber eindeutig Musik des 20. Jahrhunderts.



## Frédéric Chopin (1810-1849)

### 1. KLAVIERKONZERT OP.11 E-MOLL

Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig

Frédéric Chopin wurde am 1. März 1810 in einem Dorf in der Nähe von Warschau geboren. Sein Vater Nicolas war Franzose, seine Mutter Polin. Zwischen den Nationalitäten seiner Eltern bewegte sich Chopin zeitlebens, da er seinen Lebensmittelpunkt im Alter von ca. 20 Jahren nach Paris verlegte, jedoch an Heimweh nach seinem polnischen Vaterland litt und am Schicksal seiner Heimat regen Anteil nahm. Seine Kinder- und Jugendjahre verbrachte er in Warschau, wo er im Jahr 1817 ersten Klavierunterricht erhielt. Im August 1829 begab sich Chopin nach Wien, wo er u. a. mit dem Verleger Haslinger zusammentraf. Dieser organisierte zwei Konzerte, in denen mit den Variationen über das Duett „Là ci darem la mano“ aus Mozarts Oper „Don Giovanni“ sowie dem Rondo à la Krakowiak F-Dur op. 14 Chopins erste Kompositionen für Klavier und Orchester präsentiert wurden. Nach seiner Rückkehr entstanden das Klavierkonzert f-Moll op. 21, welches Jahr 1836 als 2. Klavierkonzert op. 21 veröffentlicht wurde. Chopin realisierte, dass er in Warschau keine neuen künstlerischen Impulse erfahren konnte und sich als Virtuose und Komponist in der Stadt messen musste, die als Pianistenmetropole schlechthin galt - Paris. Noch vor seiner Abreise dorthin komponierte er das Klavierkonzert e-Moll, welches im Jahr 1833 durch Unstimmigkeiten mit dem Verleger als 1. Klavierkonzert op. 11 veröffentlicht wurde. Mit der Uraufführung dieses Werkes trat Chopin am 11. Oktober 1830 im Nationaltheater Warschau (Teatr Narodowy) auf. Danach verließ Chopin sein Heimatland, ohne es je wiederzusehen. In Paris verkehrte er in den bedeutendsten Salons von Adel sowie Gesellschaft, zudem hielt er Kontakt zu den polnischen Emigrantenkreisen. Dort stieg er innerhalb kürzester Zeit zum Fixstern der Pianisten auf und wurde zu einem gefragten sowie gut bezahlten Lehrer. Seine chronische Tuberkulose veranlasste ihn, den Winter auf Mallorca zu verbringen, wo ihm das regnerische Wetter zusetzte. Eine strapaziöse Reise nach Großbritannien führte zu einer solchen Verschlechterung seiner Gesundheit, sodass Chopin an deren Folge am 17. Oktober 1849 in Paris verstarb.

Von Chopin sind heute ca. 230 Kompositionen bekannt, nahezu alle ausnahmslos für Klavier oder mit Klavierbeteiligung geschrieben. Sein Werk für Klavier und Orchester umfasst neben dem bereits erwähnten Rondo op. 14, den beiden Klavierkonzerten sowie die „Grande Fantaisie sur des Airs Nationaux Polonais“ A-Dur op. 13. In der Instrumentierung seiner Werke orientiert sich Chopin an Johann Nepomuk Hummel. Dem Orchester kommt insbesondere in den Klavierkonzerten die Rolle des reinen Begleiters zu, während der Solopart ganz auf den Virtuosen zugeschnitten ist. Diesen Rückschritt gegenüber den späten Klavierkonzerten Mozarts sowie denen Beethovens, in denen einzelne Orchesterinstrumente mit dem Soloklavier in Dialog treten und ein sinfonischer Kontext hergestellt wird, bemängelte später auch Hector Berlioz. Der Kopfsatz (Allegro maestoso) wird mit einer dramatischen Orchestereinleitung eröffnet und besteht aus drei Themen. Die Coda des Satzes fordert dem Pianisten höchstes technisches Können ab, während eine Solokadenz zum Darstellen der pianistischen Fähigkeiten hingegen völlig fehlt. Den Mittelsatz (Larghetto) kann man als Vorläufer der später komponierten Nocturnes ansehen, da Ähnlichkeiten mit dem Nocturne op. 32 Nr. 1 H-Dur wahrnehmbar sind. Diese gesangliche Romanze voller Ornamentierungen geht direkt in den Finalsatz über. Dieser Schlusssatz ist ein Krakowiak, ein polnischer Volkstanz aus der Region um Krakau. Stets vorwärtstreibend wird dieses Rondo einem tänzerisch-rauschhaften Ende zugeführt.



## Johannes Brahms (1833-1897)

### 2. SINFONIE D-DUR OP. 73

Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig

Am 28. Oktober 1853 erschien in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ der euphorische Artikel von Robert Schumann über den erst 20-jährigen und damals völlig unbekanntem Hamburger Johannes Brahms. Unter dem Titel „Neue Bahnen“ schwärmte Schumann über Brahms: „Am Clavier sitzend, fing er an wunderbare Regionen zu enthüllen. [...] Dazu kam ein ganz geniales Spiel, das aus dem Clavier ein Orchester von wehklagenden und lautjubelnden Stimmen machte. Es waren Sonaten, mehr verschleierte Symphonien [...]“. Schumann prophezeite den Weiteren den Weg von Brahms hin zum Sinfoniker. Damit setzte er diesen einem nahezu übermächtigem Druck aus, da Brahms sich mit Beethovens sinfonischem Schaffen messen lassen musste, der als damals unüberwindbar scheinender Gipfel galt. Brahms schrieb daher auch an den Dirigenten Levi, dass er „immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört.“ Erst 23 Jahre nach Schumanns Voraussagung versuchte sich Brahms mit 48 Paukenschlägen zu Beginn seiner 1. Sinfonie c-Moll op. 68 aus den sinfonischen Fesseln Beethovens zu befreien. Die zweite Sinfonie entstand daher in einem Gefühl der „künstlerischen Befreiung“, als Brahms im Sommer 1877 in Pörttschach am Wörthersee weilte. Komposition und Uraufführung des neuen Werkes fanden im selben Jahr statt. Doch auch dieser Schaffensprozess war kein geradliniger. So veränderte Brahms kurz vor der Uraufführung noch die Blechbläser-Instrumentation der beiden Ecksätze. Im Unterschied zu allen anderen Sinfonien verzichtet auf ein Kontrafagott, setzt dafür aber neben drei Posaunen eine Baßtuba ein, was zu einem dunkler gefärbten Orchesterklang führte. Als einzige seiner Sinfonien stehen alle Sätze der Zweiten in Dur. Brahms setzte dieser „idyllische Heiterkeit“ jedoch stets Moll entgegen, was zu keinem wirklich gelösten Jubel in der Sinfonie führt. Brahms bezeichnete die Sinfonie selbst als sein „liebliches Ungeheuer“ und schrieb an seinen Verleger Simrock mit ironischem Unterton: „Die neue Symphonie ist so melancholisch, daß Sie es nicht aushalten. Die Partitur muss mit Trauerrand erscheinen“. Die Themenverarbeitung innerhalb des Kopfsatzes findet nicht nur in der Durchführung statt, sondern wird durch harmonische Wendungen sowie kontrapunktischer Kontraste zu einem ständigen Prozess. Die Waldhornromantik zu Beginn dieses längsten Satzes der Sinfonie wurde von Kritikern für die „sonnige Klarheit“, den „lieblichen, heiteren Pastoralton“ gelobt, was unweigerlich Parallelen zu Beethovens 6. Sinfonie aufzeigen soll. Dies trifft jedoch nicht auf den 2. Satz zu, der von einem eher schwermütigen Grundcharakter voller Melancholie oder Weltschmerz geprägt ist. Der mit „allegretto grazioso“ überschriebene dritte Satz weist als tänzerisches Intermezzo bereits auf das jubelnd-fiebrige Finale voraus. Für das finale Allegro con spirito nutzt Brahms ein aus dem ersten Satz abgeleitetes Hauptthema, wodurch beide Ecksätze zu Klammern innerhalb der Sinfonie werden. Dieses motivische Ausgangsmaterial setzt Brahms unter solche Spannung, dass es in der Coda mit der jublierenden Fanfare zu einem regelrechten musikalischen Feuerwerk führt. Die Uraufführung am 30. Dezember 1877 mit den Wiener Philharmonikern unter Hans Richter gestaltete sich für Brahms zu einem der größten Triumphe seiner Laufbahn. Mit der Emanzipation von Beethoven ist Brahms zum souveränen Sinfoniker geworden, was sich darin zeigen wird, dass er mit diesem Selbstverständnis in seinen beiden letzten Sinfonien völlig neue Wege gehen wird.

## SOLISTIN

# Aleksandra Mikulska (Klavier)

Ehrlich und persönlich, so lässt sich Aleksandra Mikuskas Spiel treffend charakterisieren. In ihren Konzerten möchte die charismatische Pianistin fremde Welten aufschließen und in kompletter Hingabe die Menschen berühren – ob mit der Musik von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn, Franz Liszt oder ihrem Landsmann Frédéric Chopin, mit dem sie besonders verbunden ist.

In Chopins Heimat Warschau aufgewachsen, entwickelte Aleksandra Mikulska schon als Kind eine große Liebe zu dessen Klaviermusik. Den Chopin-Wettbewerb, bei dem sie 2005 als beste polnische Pianistin ausgezeichnet wurde, verfolgte Aleksandra Mikulska zunächst im Fernsehen. In einer kleinen Plattenbauwohnung im zehnten Stock, in der kaum Platz war für ein Klavier.

Auf der Suche nach Freiheit und neuen interpretatorischen Impulsen zog es Aleksandra Mikulska für die musikalische Ausbildung erst nach Mannheim, dann für das Studium nach Karlsruhe (bei Peter Eicher), das italienische Imola (Lazar Berman, Michel Dalberto) und Hannover (Arie Vardi). Wichtige Impulse erhielt sie zudem in Meisterkursen bei Diane Andersen, Kevin Kenner, Andrzej Jasinski und Lev Natochenny. Konzerte zu spielen bezeichnet Aleksandra Mikulska als Leidenschaft. Sie trat gemeinsam mit renommierten Orchestern unter der Leitung von Michael Sanderling, Pawel Przytocki, Kaspar Zehnder, Johannes Schlaefli, Stefan Fraas, Philippe Bach und anderen namhaften Dirigenten auf – unter anderem im Wiener Musikverein, Brucknerhaus Linz und der Zürcher Tonhalle. Regelmäßig ist sie Gast bei internationalen Festivals, wie dem MDR Musiksommer, dem Liszt Festival Raiding, dem Bodenseefestival, dem Usedomer Musikfestival oder der Styriarte.

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit ist Aleksandra Mikulska ein Herzensanliegen. Sie ist Präsidentin der Chopin-Gesellschaft in Darmstadt, setzt sich für die Förderung des Nachwuchses ein und macht sich zudem für die Wiederentdeckung weniger bekannter Komponisten aus ihrer Heimat stark. So bringt Aleksandra Mikulska ihre polnischen Wurzeln mit hierzulande selten gespielter Musik von Komponisten wie Julian Fontana, Miłosz Magin, Artur Malawski und Karol Szymanowski zum Ausdruck.

Neben dem Solorepertoire, dem sie sich in erster Linie widmet, entdeckte sie bereits in jungen Jahren ihr Interesse an kammermusikalischen Besetzungen – etwa mit den Violin- und Cellosonaten von Johannes Brahms und den Klavierkonzerten von Mozart, Beethoven und Chopin, denen sich Aleksandra Mikulska gern in experimentellen Fassungen für kleinere Ensembles nähert. Großes Interesse zeigt sie außerdem an den Liedern der polnischen und deutschen Romantik.

Für ihr jüngstes, bei GENUIN classics erschienenes Album "Reflections" kombinierte Aleksandra Mikulska zwei Schlüsselwerke des romantischen Klavierrepertoires: die beiden Sonaten in h-Moll von Frédéric Chopin und Franz Liszt.

Aleksandra Mikulska lehrt als Professorin für Klavier an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.





## CHEFDIRIGENT Ekkehard Klemm

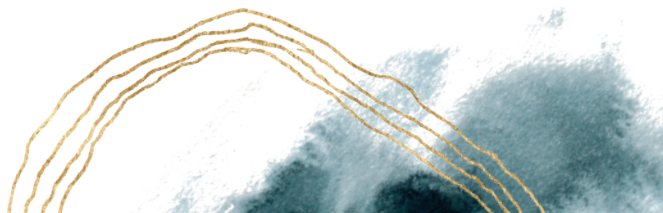
Der 1958 im heutigen Chemnitz geborene Dirigent war Mitglied des Dresdner Kreuzchores, bevor er in Dresden Dirigieren und Komposition bei Siegfried Kurz, Hartmut Haenchen, Wilfried Krätzschmar und Manfred Weiss studierte.

Über das Landestheater Altenburg und das Theater Vorpommern kam Klemm 1996 ans Staatstheater am Gärtnerplatz München, wo er elf Jahre als Dirigent wirkte. Er leitete Ur- und Erstaufführungen von Henze, Schnebel, Nono, Goldmann, Schenker, Tarnopolski, Krätzschmar, Weiss, Rautavaara, Terterian, Münch und Voigtländer u. v. a. m.

Seit 2003 ist Klemm Professor für Dirigieren und Leiter des Hochschulsinfonieorchesters an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, deren Rektor er zwischen 2010 und 2015 auch war. Von 2004 - 2020 leitete er die Singakademie Dresden.

2017 wurde er auf die Position des Chefdirigenten der Elbland Philharmonie Sachsen berufen. Er ist Präsident des Verbandes Deutscher KonzertChöre VDKC und seit 2022 Vizepräsident der Sächsischen Akademie der Künste.

Gastspiele führten Ekkehard Klemm zu Orchestern nach Schweden, Russland, Polen, Armenien, Griechenland, Tschechien, Italien, die Schweiz, Südkorea, Südafrika und in die USA. Umfangreiche Tätigkeiten als Juror und Leiter von Masterclasses begleiten seine vielfältigen Aktivitäten.





KUSCHELKONZERT

# Oma Fagott & der fliegende Teppich

**PROGRAMM** *Weltreise mit Musik aus aller Welt*

Mit dem Zug, dem Flugzeug und dem Boot bereisen wir fremde Länder, tanzen in Ungarn, begegnen Trollen in England und genießen die Lebensfreude in Brasilien. Kommt mit auf die musikalische Reise mit Werken von Gershwin, Bizet, Debussy u. v. a.



## SOLISTEN

Klara Fabry (Musikpädagogik / Klarinette)

Tabea Lüpfer (Fagott)

Karine Terterian (Klavier)

Samstag | 9.30 und 10.30 Uhr

**6. Apr. 2024**

Orchesterprobensaal der

Elbland Philharmonie Sachsen, Riesa

Tickets erhalten Sie ☎ 03525 72260, [www.hallo.etix.com/eps](http://www.hallo.etix.com/eps) sowie in allen DDV Lokalen und SZ-Treffpunkten.



Foto: FOSE

Mittwoch · 18.00 Uhr

**1. Mai 2024**

Kulturscheune Rittergut  
Wilsdruff-Limbach

*Abschlusskonzert zum Tag der  
offenen Tür im Rittergut Limbach*



BEI UNS ZU GAST

# Beatles Revolved

*Ein Tribut an die Fab Four*

## PROGRAMM

Ohne Schnickesnack und so originalgetreu wie möglich lässt das Freddie-Ommitzsch-Studio-Ensemble die großen Hits und so manche B-Seite der Liverpooler Legenden wieder aufleben. Die wunderbaren Satzgesänge entführen den Zuhörer direkt in die späten 1960er Jahre, so genau kopiert das Quartett den unvergesslichen Sound der Fab Four. Perücken oder opulente Kostüme bekommt man hier nicht zu sehen. Der Bandleader Benny Rietz ist zugleich eine lebende Musik-Enzyklopädie, die die ein oder andere Anekdote aus dem Schaffen der Beatles zum Besten gibt.

**SOLISTEN** Freddie-Ommitzsch-Studio-Ensemble

**SOLISTIN**

Bettina Aust (Klarinette)

**DIRIGENT**

Ekkehard Klemm

# NORDISCHER KLANG

GADE  
NIELSEN  
SIBELIUS

Donnerstag · 18.00 Uhr

**18. Apr. 2024**

Marienkirche Pirna

Samstag · 18.30 Uhr

**27. Apr. 2024**

Stadthalle „stern“ Riesa

Samstag · 18.00 Uhr

**20. Apr. 2024**

Landesbühnen Sachsen Radebeul

Sonntag · 17.00 Uhr

**28. Apr. 2024**

Kulturschloss Großenhain

Mittwoch · 16.00 Uhr

**1. Mai 2024**

Theater Meißen

[WWW.ELBLAND-PHILHARMONIE-SACHSEN.DE](http://WWW.ELBLAND-PHILHARMONIE-SACHSEN.DE)



Foto: Lutz Weidler

*Christi Himmelfahrt*  
Donnerstag · 15.00 Uhr  
**9. Mai 2024**

Richard-Wagner-Stätten  
Graupa, Saal des Jagdschlusses

*Tickets erhalten Sie unter © 03525  
72260, auf [www.hallo.etix.com/eps](http://www.hallo.etix.com/eps)  
sowie in allen DDV Lokalen und SZ-  
Treffpunkten sowie an der Abendkasse.*

KLASSIK IM SCHLOSS

# Der Mond ist aufgegangen...

**PROGRAMM**

Kammerkonzert zum 250. Geburtstag  
von Caspar David Friedrich

**SOLISTEN**

Bläserquintett der Elbland Philharmonie Sachsen



Foto: Lutz Weidler

Sonntag · 16.00 Uhr  
**26. Mai 2024**

Weinbergkirche Pillnitz

*Tickets erhalten Sie unter © 03525  
72260, auf [www.hallo.etix.com/eps](http://www.hallo.etix.com/eps)  
sowie in allen DDV Lokalen und  
SZ-Treffpunkten.*

KLASSIK IM WEINBERG

# Duo Vi va Ce

**PROGRAMM**

Duos in Bearbeitung und  
Original von Johann Sebastian Bach, Ludwig van  
Beethoven, Joseph Haydn und Johan Halvorsen

**SOLISTEN**

*Duo Vi va Ce*

Yoko Yamamura-Litsoukov (Violine)

Katalin Orbán (Violoncello)



PFINGSTKONZERT

Werke von Leo Fall,  
Ernst Fischer, Julius Fučik,  
Franz Lehár, Wolfgang  
Amadeus Mozart,  
Robert Stolz,  
Johann Strauss Sohn,  
Richard Strauss und  
Leon Jessel

 **ELBLAND  
PHILHARMONIE  
SACHSEN**

**DIRIGENT**

Daniel Rueda-  
Blanco

# Ein bunter Blumenstrauß



KONZERTFÖRDERUNG FORUM DIRIGIEREN  
Konzert des FORUM DIRIGIEREN  
des Deutschen Musikrates

DIE KONZERTE WERDEN  
IHNEN PRÄSENTIERT VON

 **Ostsächsische  
Sparkasse Dresden**

Dienstag · 19.00 Uhr  
**14. Mai 2024**  
Neustadthalle, Neustadt i. Sa.

Montag · 18.00 Uhr  
**20. Mai 2024**  
WeinErlebnisWelt Meißen

Donnerstag  
*Sommerbühne Riesa*  
**6. Juni 2024**  
Klosterinnenhof Riesa

 **widmann**

Die Elbland Philharmonie Sachsen GmbH wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.



Gefördert vom Freistaat Sachsen und dem Kulturraum Meißen - Sächsische Schweiz - Ostbergelände

[WWW.ELBLAND-PHILHARMONIE-SACHSEN.DE](http://WWW.ELBLAND-PHILHARMONIE-SACHSEN.DE)